

Würzburger Philosophie-Professor Leonhard G. Richter geht der Bedeutung der Werke Albrecht Dürers auf den Grund

Was bei Bestsellern wie „Der Da Vinci Code“ manchmal in Vergessenheit gerät, ist, welcher Teil solcher Bücher oder Verfilmungen der Wirklichkeit entspricht. Tatsächlich enthalten viele Kunstwerke der alten Meister verborgene Bedeutungen, die es zu entschlüsseln gilt. Der Würzburger Philosophie-Professor Leonhard G. Richter hat sich in jüngerer Vergangenheit mit den Werken des deutschen Künstlers Albrecht Dürer befasst und seine Ergebnisse beim Röll-Verlag als Buch mit dem Titel „Dürer-Code. Albrecht Dürers entschlüsselte Meisterstiche“ veröffentlicht.

Zitiert von der Homepage des „Dürer-Code“ (duerercode.com):

„Dürer-Code? Wer je „Das verlorene Symbol“ gelesen hat, wird sich vermutlich an die zentralen Kapitel 61-68 erinnern, wo Dan Brown seinen Helden Robert Langdon die Inschrift der Freimaurerpyramide mit Hilfe von Dürers magischem Quadrat entschlüsseln lässt. Dieser aus historischen Namen, vorgeblichen Fakten und phantasievollen Fiktionen atemberaubende Thriller gibt dem Dürer-Quadrat eine entscheidende Schlüsselstellung, plausibel zwar, aber völlig aus der Luft gegriffen.

Dan Brown ist nicht der erste, der Dürers Rätsel zu dechiffrieren versucht. Aber während man einen Schriftsteller auf die Wahrheit seiner Behauptungen nicht festnageln darf, muß ein Wissenschaftler Farbe bekennen, indem er nachprüfbar Fakten und logisch begründbare Zusammenhänge im historischen Kontext vorlegt. Doch bislang ist es noch keinem gelungen, Dürers Geheimnis zu lüften und tatsächlich schlüssig zu beweisen.

Der Würzburger Philosoph Leonhard G. Richter jedoch tritt zum 500. Jubiläum des Kupferstichs „MELENCOLIA § I“ (1514) den Beweis an. Er zeigt, dass Dürer in diesem Meisterstich die Blaupause zur Konstruktion des Stiches hinterlegt hat; er widerlegt das allgemeine Vorurteil, dass das Thema die Melancholie sei; er entschlüsselt das magische Quadrat und identifiziert die konkreten Texte, die dem Bildkonzept zugrunde liegen, und er beweist, dass Dürer die Philosophie des berühmten Pico della Mirandola in diesem Meisterstich thematisiert hat. Die entschlüsselte geheime Botschaft von „MELENCOLIA § I“ lässt erkennen, inwiefern dieses Bild zusammen mit den zwei übrigen Meisterstichen „Ritter, Tod und Teufel“ (1513) und „Hieronymus im Gehäuß“ (1514) ein Triptychon bildet.

Das Buch „Dürer-Code“ ist eine Sensation, die Fachleute wie Laien gleichermaßen interessieren wird. Und wiewohl es nicht zum Genre des Thrillers gehört, führt es den Leser auf eine spannende Spurensuche mitten hinein ins Herz der Renaissance. Richter zieht alle nur erdenkbaren Register, um keine Langeweile aufkommen zu lassen. Er informiert sachkundig, argumentiert logisch, entwirft historische Szenarien, veranschaulicht durch Graphiken und Bilder. Dadurch verdichtet der Autor mit wissenschaftlichen Methoden, nachprüfbar und allgemein verständlich, Kultur- und Ideengeschichte, Kunst und Philosophie meisterhaft zu einem irisierenden Spiegel, worin der moderne Mensch sich und seine Sehnsucht nach Selbsterkenntnis entdecken kann.“